

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschheim Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Rasthofstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gelappte Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontonr. 168 87 Frankfurt am Main

Nummer 36

Donnerstag, den 26. März 1931

8. Jahrgang

Der Zollvertrag soll vor den Völkern.

Ein französisch-englischer Kompromiß. — Vorstellungen in Berlin und Wien. — Deutschland hält am Vertrag fest.

London, 25. März.

Reuter meldet aus Paris: Der französische und der englische Außenminister sind zu einer Verständigung über die Haltung ihrer Länder gegenüber dem deutsch-österreichischen Zollabkommen gelangt, und Großbritannien hat beschlossen, sofort zu handeln.

Der britische Botschafter in Berlin und der britische Gesandte in Wien werden Vorstellungen erheben. Der deutsche und der österreichische Regierung wird erklärt werden, daß die Frage dem Völkerbunde unterbreitet werden müsse.

So lieft sich's anders.

Die amtliche Mitteilung über die Unterredung Henderson-Briand.

Paris, 25. März.

Zwischen dem englischen Außenminister Henderson und dem französischen Außenminister Briand fand heute eine Unterredung statt, über deren Ergebnis die englische Botschaft in Paris folgendes, von der obigen Reuter-Meldung abweichendes Komunique auslief:

Der französische und der englische Außenminister haben heute Vormittag über die Lage beraten, die durch den Plan eines deutsch-österreichischen Zollabkommens geschaffen worden ist. Henderson sagte Briand davon in Kenntnis, daß er die Aufmerksamkeit der deutschen und der österreichischen Regierung auf die Verantwortung gelenkt habe, die die Völkerbunde wegen der Vereinbarkeit des geplanten Vertrages mit den bestehenden Verpflichtungen verspürt worden sei.

Henderson hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, bevor diese Regierungen die Verhandlungen über den Plan einer Zollunion fortsetzen, dem Völkerbundsrat, unter dessen Auspizien das Protokoll vom 19. Juni 1922 zustande gekommen ist, Gelegenheit gegeben werde, sich selbst in der Matigkeit davon zu überzeugen, daß die fraglichen Verträge, nicht den Verpflichtungen, die dieses Protokoll Österreich auferlegt, zuwiderlaufen.

Diese amtliche englische Mitteilung lieft sich doch etwas anders als die Reuter-Meldung, die einen viel schärferen Ton hat. Zwar kann man ruhig sagen, daß England den Franzosen in der Sache ziemlich weit entgegengekommen ist, aber die Form ist wenigstens wesentlich gemäßigter, als man nach der ersten Meldung erwarten mußte. Ja, man kann sogar aus dem Schlußatz des englischen Komunique etwas wie die Meinung herauslesen, daß der deutsch-österreichische Zollvertrag den bestehenden Verträgen nicht widerspreche. Es wird nicht kategorisch verlangt, daß Deutschland den Vertrag vor Abschluß dem Völkerbundsrat vorlegt, aber es wird immerhin sehr deutlich der Wunsch ausgesprochen, daß dies geschehen möge. Wie es dem Abkommen im Völkerbundsrat ergeht, ist bei dessen Zusammenfassung noch ungewiß.

Inzwischen sind aus aller Welt weitere, zum Teil freudige, Zustimmung zu dem entscheidenden ersten Schritte auf dem Wege zum wirtschaftlichen Panuropa bekanntgeworden. Amerika erwartet sogar von dem Abschluß eine Erleichterung für die amerikanische Industrie, in Deutschland Zweigfabriken zu errichten. Und die dänische Zeitung „Politiken“ meint, wenn Deutschland und Österreich an der Zollunion festhielten, würde Frankreich wohl kaum wirksame Maßnahmen ergreifen können, da an einem Kredit- und Wirtschaftsbankrott wohl kaum andere Länder außer vielleicht der Kleinen Entente sich beteiligen würden.

Erklärungen Briands.

Der französische Außenminister hat die Vorsitzenden der auswärtigen Ausschüsse von Kammer und Senat empfangen und sie über die Initiative unterrichtet, die er auf diplomatischem Wege schleunigst, bevor die Absichten der Regierung von Wien und Berlin veröffentlicht worden seien, getroffen habe, um diese Regierungen an die Respektierung sämtlicher bestehenden Vereinbarungen zu erinnern.

Brüning appelliert an die Vernunft.

Eine Rede auf dem Industrie- und Handelstag. — Deutschland und Österreich gehen den Weg weiter.

Berlin, 25. März.

Auf der Zollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstags führte im Anschluß an eine Rede des Präsidenten v. Mendelssohn, Reichsminister Dr. Brüning über die deutsche Handels- und Zollpolitik aus:

Es scheint, als ob die gesamte Welt noch mehr leiden

müsse, um endlich, dann überraschend schnell, zu einer vernünftigen Handelspolitik zu gelangen. Die Vorbelastung mit Reparationen muß eine Sonderstellung Deutschlands auch auf handelspolitischem Gebiet rechtfertigen, denn die Zusammenarbeit mit den Völkern zur Erfüllung des Neuen Planes bedeutet entsprechende Steigerung der deutschen Ausfuhr, selbstverständlich auch Drosselung der Einfuhr.

Da die Erkenntnis dieser Zusammenhänge in der Welt nur langsam vorwärts schreitet, muß die Regierung bestrebt sein, durch eigene Initiative die Entwicklungen anzubahnen, die im Bereich des Möglichen liegen.

Nach dieser Richtung hin sind die Verhandlungen zu betrachten, die jetzt zwischen Deutschland und Österreich eingeleitet worden sind. Die veröffentlichten Richtlinien sind ihrem Inhalt und ihrem Zweck nach einfach und klar. Sie sind

von keinem politischen Hintergedanken,

sondern allein von dem Bestreben eingegeben, der Wirtschaft beider Länder im Rahmen der geltenden Verträge mit möglichstster Schnelligkeit Vorteile zu verschaffen.

Aber diese Vorteile, zu deren Sicherung beide Regierungen das Recht und deswegen heute mehr als je auch die Pflicht haben, brauchen mit den Interessen anderer Staaten in keiner Weise in Widerspruch zu stehen.

Das von den beiden Regierungen in ihr Abkommen aufgenommene Angebot, auch mit dritten Staaten auf deren Wunsch in Verhandlungen über eine gleichartige Regelung einzutreten, kann den Anstoß zu einer Entwicklung geben, die sich im europäischen Gesamtinteresse als äußerst heilsam für viele Nöte erweisen kann.

Ich habe deshalb trotz allem die Überzeugung, daß die europäischen Öffentlichkeit und die europäischen Regierungen, wenn sie das Abkommen in seinen Einzelheiten prüfen, Mißverständnisse verschwinden, wie sie aufeinander auf die ersten Nachrichten hin hier und da entstanden sind.

Deutschland und Österreich jedenfalls sind entschlossen, den Weg, den sie in ihrem eigenen Interesse und im Gesamtinteresse von Europa als richtig erkannt haben, mit ruhiger Festigkeit zu Ende zu gehen.

Der Reichshaushalt unter Dach

Mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. — Osthilfe, Sparermächtigung, Anträge, Entschlieungen.

Berlin, 25. März.

Der Reichstag setzte heute zunächst die zweite Beratung des Osthilfegesetzes fort.

Abg. Gaudorfer (Bayr. Bauernb.) betont, daß die Bewösterung der bayerischen Ostgrenze sehr mäßig gestimmt sei, weil sie bisher keine klare Zusage für Hilfe erhalten habe. Von Hof bis Passau liege die Industrie zum Teil völlig still. In der Holzindustrie sehe es nicht viel besser aus. Der Redner verweist auf die schlechte Lage der kleinfärberischen Landwirtschaft.

Reichsminister Treviranus.

stellt fest, daß für die Osthilfe aufgewendet werden von 1931 bis 1938 mindestens 950 Millionen, außerdem an Kreditmitteln aus Haushaltsmitteln zwecks Vermögens- und Schuldverschreibungen 1140 Millionen Mark, also im ganzen etwa zwei Milliarden Mark.

Daß wir für dieses Hilfswerk, so erklärt der Redner, nicht viel Dank ernten werden, wissen wir. Wir können uns damit trösten, daß auch die segensreiche Einrichtung der Generalanleihen zunächst wenig Anerkennung fand, als sie vor 150 Jahren geschaffen wurde. Mit Recht habe der Abg. Graf von Westarp ausgeführt, daß es besser gewesen wäre, wenn eine verantwortliche Opposition an der Verbesserung dieses Gesetzgebungswerkes mitgearbeitet hätte.

Damit schließt die zweite Beratung. — Die dritte Beratung und die Abstimmungen werden zurückgestellt.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1931 beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums.

Zustimmungserklärung der Sozialdemokraten.

Abg. Dittmann (S.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, in der es heißt: Die Sozialdemokratie habe nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen ein Absehen der Staatsgewalt in die Hände des Faschismus verhindern müssen. Durch ihre Haltung habe die Sozialdemokratische Partei dazu beigetragen, das auf schwerste erschütterte Vertrauen zur deutschen Wirtschaft allmählich wieder herzustellen und eine Besserung anzubahnen. (Sturm bei den Kommunisten.) Durch ihre Arbeit sei die von den Faschisten erhoffte Aufrichtung der Diktatur verhindert worden. Sie habe es durchgesetzt, daß bei der Ermächtigung zur selbständigen Festlegung von Zöllen die Kosten für die Ver-

anschaltung der breiten Massen nicht gestiegen werden dürften.

Die sozialdemokratische Fraktion werde dem Haushalt zustimmen, nachdem es ihr gelungen sei, die in ihm enthaltenen sozialen Leistungen zu sichern.

Abg. Graf von Westarp (Kons.) erinnert im Auftrage der Konservativen, Christlich-Sozialen und Deutsch-Franconer an das Versprechen,

bestimmte außenpolitische Aufgaben

erfüllen zu wollen. Nur unter dieser Bedingung hätten sie mitgearbeitet. Es müsse erwartet werden, daß auf der kommenden Abrüstungskonferenz der deutsche Rechtsanspruch auf gleichmäßige Abrüstung nachdrücklich geltend gemacht werde. Der Redner begrüßt die wirtschaftspolitische Vereinbarung mit Österreich.

Im Vordergrund der außenpolitischen Aufgaben dieses Sommers steht aber die Revision des Tribulplanes, an dessen Durchführbarkeit heute kein Mensch mehr glaubt.

Regierung erneut gegen Steuererhöhung.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärt, daß sich die Regierung für Ablehnung der geplanten Steuererhöhungen einsetzen werde, weil sie nicht gewillt sei, sich von der gerade Linie, keine Steuererhöhungen vorzunehmen, abdrängen zu lassen.

Abg. Dr. Gerke (Landv.) erklärt, wenn das Landvolk trotz starker Bedenken dem Haushalt seine Zustimmung gebe, so gelte das im Vertrauen auf den Reichsminister und aus Anerkennung der sachlichen Mitarbeit des Reichsernährungsministers im Kabinett. Die Landvolkfraktion nehme auch zum Zollermächtigungsgesetz in seiner neuen Fassung eine positive Stellung ein.

Damit ist die Aussprache über den Haushaltsplan beendet. Es folgen nunmehr die vielen vorher zurückgestellten Abstimmungen.

Die Abstimmungen.

Das Osthilfegesetz wird im wesentlichen in 1. Lesung der Beschlüsse des Haushaltsausschusses in 2. Lesung angenommen. Die dritte Lesung dieses Gesetzes kann, da Änderungen vorgenommen worden sind, infolge eines kommunistischen Einspruchs erst am Donnerstag erfolgen.

Der Gesetzentwurf gegen Waffenmißbrauch wird in dritter Lesung mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten angenommen.

Es folgen die Abstimmungen zur dritten Lesung des Reichshaushaltsplans. Ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung wird mit 284 gegen 65 Stimmen bei 15 Enthaltungen (Wirtschaftspartei) abgelehnt.

Angenommen wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Entschlieung, die erhöhte Umsatzsteuer der Konsumvereine und Warenhäuser mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Ebenso wird die kommunistische Entschlieung angenommen, den Verkauf von Einzeligaretten sofort wieder zuzulassen.

Mit 299 gegen 65 Stimmen der Kommunisten wird eine kommunistische Entschlieung abgelehnt, für den 1. Mai alle Demonstrationsverbote aufzuheben.

Beim Haushalt der Reichsmarine wird die Abstimmung über verschiedene kommunistische Anträge gegen den Panzerkreuzer gegen die Stimmen der Kommunisten und einiger Sozialdemokraten abgelehnt.

Zum Reichshaushaltsgesetz erfolgt zunächst eine namentliche Abstimmung über den bekannten

Einsparungs-Ermächtigungsantrag

für die Regierung Brüning. Die Ermächtigung wird mit 299 gegen 65 Stimmen der Kommunisten erteilt.

In namentlicher Schlussabstimmung wird dann der gesamte Reichshaushaltsplan für 1931 in dritter Lesung mit 277 gegen 64 Stimmen der Kommunisten, bei 14 Enthaltungen der Wirtschaftspartei bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Zolländerungen, das sogenannte

Zollermächtigungsgesetz.

Reichsernährungsminister Schiele betont, daß der Regierung eine Reihe von praktischen Maßnahmen zur Verfügung stünden und daß sie bereit sei, die gegebenen Möglichkeiten anzuwenden, um einer ungerechtfertigten Brotpreiserhöhung entgegenzuwirken. Dem Kabinett werde bereits am Donnerstag eine Vorlage zugehen, die eine Heraushebung der Ausnahmsquote von 60 auf 70 Prozent in Form einer Abänderung des Brotgesetzes vorsehe. Dies werde unmittelbar eine Senkung des Mehlpreises zur Folge haben.

Die Vorlage wird darauf in zweiter Lesung in der Kompromißfassung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 10 Uhr. Dritte Lesung des Osthilfegesetzes, dritte Lesung des Zollermächtigungsgesetzes.

Wirtschaftliche Umschau.

Die deutsch-österreichische Zollunion. — Von den deutschen Börsen. — Strömt deutsches Kapital aus dem Ausland zurück? — Die Lage an den Getreide- und Viehmärkten. — Vom Holzhandel.

Eine große Überraschung für viele Wirtschaftskreise war im Laufe der Woche die Mitteilung von dem bevorstehenden Abschluß einer deutsch-österreichischen Zollunion, von der man sich wesentliche Vorteile für die Wirtschaft beider Länder verspricht. Die Verhandlungen, die zwischen den beiden Kabinetten streng vertraulich geführt wurden, kamen anläßlich des Besuchs des Reichsaußenministers Dr. Curtius in Wien zum Abschluß. Ueber ihre wirtschaftliche Bedeutung wird nach endgültigem Abschluß des Paktes noch ein Wort zu reden sein. Augenblicklich wird die Zollunion noch als eine hochpolitische Frage in den verschiedenen europäischen Ländern behandelt, teils sympathisch, teils mit weniger angenehmen Gefühlen, ohne daß man wohl an der Sache selbst allzu viel ändern können. Was die Zollunion als Etappe auf dem Wege zu Panuropa bedeutet, werden die Politiker klarzulegen haben, den Wirtschaftler interessiert das erst in zweiter Linie.

Auffallend ist die Tatsache, daß die deutschen Börsen verhältnismäßig gering auf die deutsch-österreichischen Abmachungen reagiert haben, es ließ sich im allgemeinen keine besonders starke Befestigung feststellen. Das Geschäft war in der letzten Woche ziemlich klein, nur in Kunstseidenwerten gab es größere Umsätze, während Elektrowerte, insbesondere auf die Dividendenlosigkeit von Bergmann hin, teilweise recht bedeutend im Kurse fielen. Auch die Verkehrswerte, insbesondere Schiffahrtswerte, konnten die Notierungen der Vorwoche nur knapp behaupten, allerdings haben sich aber auch die Gerüchte von größeren Verlusten bei einer unserer größten Schiffahrtsgesellschaften als eine Ente herausgestellt, die glücklicherweise von niemand ernst genommen worden war. Der Geldmarkt war auch in der letzten Woche wieder verhältnismäßig leicht, wenn die nötigen Deckungen gegeben werden konnten und wenn ausreichende Sicherungen vorhanden waren.

Man hat aus der Tatsache, daß in der letzten Zeit das Interesse des Publikums an festverzinslichen Wertpapieren gewachsen ist, da und dort den Schluß gezogen, daß man es bei den zufließenden Geldern zu einem großen Teile mit Kapitalen zu tun hat, die früher aus Angstmeierei nach dem Auslande geflüchtet waren, jetzt aber wieder zurückkehren. Eine Reihe von aus dem Auslande kommenden Kaufordern sind ja in der Tat nicht etwa auf ausländische Interessenten zurückzuführen, sondern es handelt sich wohl auch zu einem guten Teile um Auswanderer von Geldern, die mittlerweile im Auslande Unterkunft gesucht hatten. Aber soweit sind wir doch noch nicht, daß Rückflüsse größeren Umfangs zur Auflösung kamen und nach Deutschland zu Anlagezwecken zurückfließen. Wenn wir erst soweit sind, daß die Verbringung von deutschen Kapitalen in das Ausland ihr Ende erreicht hat, dann stehen wir freilich vor einer wichtigen Etappe in der geldpolitischen Entwicklung. Was wir jetzt beobachten, ist also weniger Zustrom deutschen, bisher im Auslande untergebrachten Geldes, als vielmehr ausländischer Gelder, die bei den in Deutschland üblichen Zinssätzen und sonstigen, namentlich Kurs-Chancen, eine sehr gute Veranlagung bei uns suchen. Aber es kann kein Zweifel darüber sein, daß in diesen Geldern sich auch immer noch hohe Beträge befinden, die deutschen Besitzern gehören, die sie zu abnorm niedrigen Sätzen dem Auslande überlassen, während die ausländischen Banken dieses selbe deutsche Geld in die deutsche Wirtschaft wieder zu höheren Zinsquoten und Provisionen zurückführen.

Aus der Epoche der allgemeinen Auswanderung aus der Stabilität sowohl des inländischen wie des ausländischen Marktes sind wir noch nicht heraus. Aber es sind gute Ansätze zu dieser Entwicklung geschaffen. Unser deutscher Kapitalmarkt erhält wieder Angebote, die längere Zeit überhaupt nicht vorlagen, und wir sind auch schon wieder in der Lage, Geldangebote, die wegen ihrer hohen Zinsforderungen uns nicht akzeptabel erschienen, ablehnen zu können. Damit ist schon außerordentlich viel gewonnen.

Man hat auch schon wahrgenommen, daß Gelder, die von ausländischer Seite in Deutschland zu hohen Zinssätzen angeboten, aber von deutscher Seite abgelehnt worden waren, mittlerweile in deutschen Dividendenwerten, wie in Wertpapieren festverzinslichen Charakters eine Unterkunft gesucht haben. Damit sind Anregungen an die Börse herangeführt, die, wenn sie sich weiterhin auswirken und wenn die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sich in den nächsten Wochen in wachsendem Maße beruhigen, sehr günstige Ergebnisse, namentlich bezüglich der Rückgewinnung des Vertrauens haben werden. Dieses Vertrauen gibt sich unter anderem auch in bemerkenswerter Weise kund bei den Dispositionen des privaten Publikums, das in steigendem Umfange Zinserträge nicht abhebt, sondern weiter in Papieren anlegt. Und diese Beobachtung sowohl wie auch das steigende Interesse für die Rentenpapiere von außen her sind in der Hauptsache die Triebfedern dafür, daß der deutsche Rentenmarkt für deutsche wie aber auch für ausländische Interessenten an Umfang wie an Bedeutung gewinnt.

Recht ungünstig wird allmählich die Lage auf den deutschen insbesondere auf den süddeutschen Viehmärkten. Die Ausfuhrzahlen sind hoch, da die Futtervorräte bei den Landwirten knapp werden und überflüssiges Vieh abgestoßen werden muß. Auf der anderen Seite haben die Kontingente bei der noch immer herrschenden und teilweise noch zunehmenden Arbeitslosigkeit kein Geld, um sich einen häufigen Fleischgenuss zu gönnen. Eine Folge davon ist ein starkes Abgleiten der Preise, das sich besonders stark am Landwirt als Verkäufer auswirkt. Dazu kommt, daß die sich stark auswirkende Verbilligung des Schweinefleisches eine Umschichtung der Käufer veranlaßt hat, daß also heute im allgemeinen mehr Schweinefleisch gegessen wird wie Rindfleisch. Das Institut für Konjunkturforschung hat also recht, wenn es für die nächste Zeit ein weiteres Absinken der Rinderpreise für wahrscheinlich hält, wenn man vielleicht von den allernächsten Tagen absteht, wo die bevorstehenden Osterfeiertage die preishaltende Tendenz verstärken werden.

Auch auf den süddeutschen Getreidemärkten herrschen ähnliche Verhältnisse. Nur hat sich hier die Verknappung der inländischen Vorräte auch in einem festeren Preise ausgemerkt. Die Frage der Ermäßigung des Weizenpreises bewegt die Gemüter und da und dort haben Protestversammlungen stattgefunden, weil man eine allgemeine Brotpreis-erhöhung für unumgänglich hält, wenn nicht eine Milderung der Weizenzölle eintritt. Die Reichsregierung hat Maßnahmen angekündigt, die eine allgemeine Brotpreis-erhöhung vermeiden sollen.

Im Holzhandel ist das Geschäft nach wie vor abwartend und still. Der allgemeine Geldmangel, der Neubauten unmöglich macht und der insbesondere auch die Städte als Bauherren ausschaltet, wirkt sich natürlich auch im Holzgeschäft aus. Dazu kommt die Schleuderkonkurrenz gewisser Firmen, die die Ware zu jedem Preis loszuschlagen, um nur zu Geld zu kommen. Es ist für solide Sägewerke und Holzhändler schwer, den normalen Preis von 44 bis 46 Reichsmark pro Kubikmeter Bauholz zu halten. Auf den Holzversteigerungen, insbesondere für Brennholz, haben die Preise vielfach ein Niveau erreicht, das unter dem Vorkriegszeit liegt.

Lokales

Hochheim a. M., den 26. März 1931

—r. Die Umgehungsstraße Wiesbaden-Frankfurt wird weitergeführt. Der 68. Kommunal-Landtag trat am verflochtenen Montag im Wiesbadener Landeshaus zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach der Wahl des Präsidiums wies in seiner Eröffnungsrede der Landeshauptmann darauf hin, daß im Hinblick auf die schwere der Zeit keine neuen größeren Projekte in Angriff genommen werden könnten. Die Betreuung der Fürsorgezöglinge und die vorbeugenden Maßnahmen, besonders in der Jugendpflege, sollen jedoch in möglichst ungestörter Weise durchgeführt werden. Im Wegbau werden die beiden größten Aufgaben, die zurzeit vorliegen, der Ausbau der Rheinuferstraße und der Bau der Umgehungsstraße nach



Der Osterzug nach dem Heiligen Lande beginnt.

Mit dem Nahen des Osterfestes treten Tausende von Christen des Ostens des Pilgerzuges nach Palästina entgegen. Sie legen den weiten mühsamen Weg größtenteils zu Fuß zurück. Wohlhabendere unter ihnen auf Maultieren und Eseln abjurück. — Unter Bild zeigt: Eine Prozession russischer Eintracht auf dem Wege nach Jerusalem.

Frankfurt am Main, weitergeführt werden. Durch Verleihung größerer Mittel aus dem Westhilfsfonds könnten Arbeiten rascher vorwärts kommen.

—r. Die Kulturarbeiten in Garten und Feld. Die jezt nach dem niedergegangenen Regen überall ihren Anfang genommen. Der Hafer ist schon zum Teil geerntet und fast gut aufsteigen. Die Herbstsaat ist durch den Winter gut durchgekommen. Nur der kalte März dürfte hier und da noch Schaden verursacht haben. Die Zugvögel kehren auch allmählich wieder von ihrer großen Südländerreise zurück.

—r. Das neue Weingeseh. Hierüber wird aus dem Reichstagsauschuß für Volkswirtschaftsangelegenheiten am Samstag in die Beratung der Verordnung zur Ausführung des Weingesehes ein. Er beschloß, die Verordnung durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach auch Wein, der aus deutschen Trauben hergestellt ist, nach wie vor als „Wein“ ohne Verschneidung als „Rotwein“ bezeichnet werden darf. Die Erzeugnisse mit dem Namen des Erzeugers nur in diesen schriftlicher Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen. Die Bestimmung über die „nahegelegenen Anlagen“ wurde folgendermaßen gefaßt: Als nahegelegene Anlagen sind diejenigen zu betrachten, die innerhalb eines bestimmten Weingebietes liegen. Die Umgrenzung dieser Gebiete soll die Reichsregierung im Einvernehmen mit den Bundesländern nach Anhören der Fachverbände von Weinbau und Weinhandel. Ein weiterer Beschluß gibt Aufklärung über Herstellung von „Weinbrand“ und „Weinverschneidung“ mit ist die Ausschlußberatung der Durchführungsbestimmungen zum Weingeseh erledigt.

Maggi-Film. Heute abend läuft hier im Ufa-Theater der wertvolle Film der Maggi-Gesellschaft. Er zeigt Silber aus dem Hegau und vom sagenumwobenen twiel und schildert dann den Werdegang der Maggi-Nisse von der Gewinnung der Rohstoffe bis zum fertigen Fertigprodukt. Lebhaftes Interesse erwecken die zahlreichen Spezialmaschinen, durch welche die einzelnen Erzeugnisse bewundernswürdiger Genauigkeit in hygienisch einwandlos appetitlicher Weise hergestellt und verpackt werden, die Hände sie berühren. Nach dem Film werden Kostproben verabreicht. Wir empfehlen unseren Lesern und den Besuch, der Eintritt ist frei.

Auszahlung. Das Postamt zahlt die Heeresrenten 28. März nur gegen Abgabe der ordnungsmäßig ausgereichten und beglaubigten Bescheinigung aus, wozu das Postamt bei der letzten Rentenzahlung jedem Empfänger eine Karte beige worden ist. Die Unfall- und Invalidenrenten werden am 1. April ausgezahlt.

Das unvergessliche Heidelberg. Ein Burschentum Heidelberg ein Film der Vieder und Schlager. Für den denken ist ein frisches Lied das halbe Leben und so findet in diesem Film eine Auswahl schöner Kommerslieder.

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Kläre Becker

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

Plötzlich, es war nach dem Abendessen, der Journalist, Euse Harlan und ihr Preisbayer waren bereits vorher gegangen, sagte der Dichter Vogelgang:

„Wenn doch nur ein Mensch singen könnte! Ich habe so eine Sehnsucht Gesang zu hören.“

Da griff sich Frau Vogelgang an die Stirn und rief zu ihrem Manne gewandt:

„Weißt du, nun höre nur, was ich ganz und gar vergessen habe dir zu sagen. Unser neuer Stern, das lichte Himmelskind Ingrid, ist die Nichte von Dir.“

„Was? — Was sagst du? Sie die Nichte von meinem Lieblingsmuse? — Und das sagst du erst jetzt? — Aber wo lebt er, wo steht er, den kein Mensch zu sehen bekommt! — Her muß er! — Her muß er, sage ich, und wenn ich ihn mit meinen Armen hererschleppen soll!“

Alle lachten schallend heraus. Sogar Ingrid lachte ihr seltenes Lachen über die so heftig geäußerte Begeisterung des Dichters, die ihrem Onkel galt. Ihrem guten Onkel, nach dem sie jetzt oft brennende Sehnsucht verspürte. Mit vorsichtig gewählten Worten erklärte jetzt Götz, daß der Komponist, dieser Piarer Römer, als Einsteiger lebe und keine Neigung zeige unter Menschen zu gehen.

„Aber vielleicht“, fügte er hinzu, „vielleicht wird er doch kommen — kommen um — seine Nichte auf der Bühne zu sehen.“

Ein klein wenig betroffen schwiegen alle. Doch da brach der Enthusiasmus des Dichters für den geliebten Komponisten von neuem los:

„Er muß her! — Er muß her! — Wir holen ihn, Götz. Ja, Sie und ich, wir holen ihn her!“

Da sagte die seine leise Stimme Frau Solls:

„Ingrid, mein Liebes, würdest — du uns vielleicht ein Lied singen?“ Es klang als fragte Frau Soll:

„Ingrid, mein Liebes, möchtest du — beten?“

„Was? ... Auch singen laun ich, wie?“

Vogelgang fragte es und machte dazu ungläubige Augen.

Ingrid war bereits aufgestanden.

„Gern, gutes Lantchen. Ich singe gern.“ Aber auch diese Antwort klang:

„Gern, gutes Lantchen, ja, ich — bete gern.“

Frau Soll setzte sich im Nebenzimmer an den Flügel und Ingrid mit jenem Blick nach innen, den Götz bereits an ihr kannte, stellte sich neben sie.

„Träume? Von Wagner?“ fragte hauchleise Ingrid.

„Ja. Ja. Träume. Träume von Wagner“, sagte tiefatmend, andächtig Vogelgang.

Die Noten waren mit Hilfe der Gattin des Dichters schnell zurechtgelegt. Und es war, als ob die Zuhörer fühlten, daß ihrer eine Erhebung bevorstand. Kirchensill verharren sie, noch bevor der erste Ton angeschlagen war.

Und dann sang Ingrid.

Götz glaubte dabei, er müsse vor Liebe und Ergriffenheit sterben. So sang Ingrid. Alle Sehnsucht, alle Liebe seines solange verschlossenen Mannesherzen brach bei diesem Singen in ihm auf. Ja, nun wußte er, noch sicherer wußte er jetzt, daß Ingrid sein Leben, sein wiedererwacktes Leben und sein Lebensglück war. Die Worte Frau Solls fielen ihm ein, die diese auf der Insel zu ihm gesagt hatte: Ingrid habe eine fast ebenso dämonische Stimme wie die Mutter. Es war die Wahrheit: Ingrid hatte eine dämonische Stimme, die die Menschen vergewaltigte, sie verzauberte und mit ihnen machte was sie wollte.

Die drei Zuhörer lauschten losgerissen von sich, ganz hingebend den Klängen, den Worten, die wie duftende, alle Sinne verzaubernde Blumen in den Tönen Ingrids erblühten. Fast zu schön war Ingrids Erscheinung dabei, und fast zu groß die Gabe, die Gott ihr gegeben hatte.

Frau Sana Vogelgang, diese feinsinnigste Welt-dame, brach bei Ingrids Gesang fast in Tränen aus. Ihr Mann horchte bleich und mit geistloosen Augen wie hypnotisiert. Götz wurde ganz und gar erfüllt von der seltsamen Qual seiner nun völlig aufgebrochenen Liebe.

Da schwieg Ingrid. Sie hatte den letzten Ton Wagnerischen Liedes verströmt.

Ein großes, jeztliches Erlebnis stand hinter den Worten, die sie gesagt hatte.

Frau Vogelgang lächelte Ingrid zart auf die Stirn.

Frau Soll lächelte Götz wie auch der Dichter die wachsenden. Vortrag wie Gesang waren hier wie zusammengefallen. Ohne Worte hatten die Zuhörer die geistliche Lehrerin wie die Schülerin erkannt.

„Träume von Wagner war das Lieblingslied meiner Mutter“, sagte leise Ingrid. Die Worte waren ihr die Lippen gestiegen ohne daß sie sie hätte aufzählen können. Dieses vertraute sich Mitteilen war eines Liebesbeweises Ingrids an Menschen, von denen sie sich auch sie liebte.

„Aber warum werden Sie nicht Sängerin?“ wider Willen Frau Vogelgang.

„Nein, oh, nein, ich will nur für mich allein — für einige Menschen singen.“

„Nicht so“, sagte der Dichter impulsiv, doch schwieg er mit Gewalt. Er hatte noch sagen wollen:

„Sie, Ingrid. Sie sind viel zu fein und softbar, sollten überhaupt gar keine öffentliche Kunst ausüben. Aber plötzlich hätte er sich, so etwas zu äußern, bliebe dann die Rolle in seinem Stolz?“

Frau Soll drängte jetzt zum Ausbruch.

Da kam Frau Sana Vogelgang mit einem sehr zitierten goldenen Reifen und streifte ihn der raschten Ingrid über das herrliche Haar.

„Es ist ein unbedeutendes Größtstück, aber es ist meiner Arbeit sehr schön. Sie Himmelskind Ingrid, dieses Andenken an diesen Abend von mir tragen.“

Es war Ingrids erstes Schmuckstück. Klinge, nein, liebte sie nicht. Aber einen goldenen Stirnreif, ja, das war nach ihrem Geschmack. Sie bedankte sich und errötete dabei vor Freude in seiner langjamten holden Art, die jeden, der sie bemerkte, stets wieder von neuem entzückte.

(Fortsetzung folgt)



igen Schlagern von herrlicher Melodist und ins Ohr dem Rhythmus. — Betty Bird, Willi Forst und Hans ewetter spielen die Hauptrollen! Ja, „Brautweier“ wahrsten Sinne des Wortes. Er zeigt in erfrischender Abhängigkeit durch die Szenen fängt, fesselt, daß einem Herz im Leibe laßt. Dieser Film läuft von Samstag Montag abend 8,30 Uhr im Union-Theater. Sonntag Rindervorstellung.

D. J. R. Germania, Hochheim

beginnt. dem nun die Verbandsspiele der Bezirksklasse beendet. Beginn wieder die Freundschaftsspiele. Germania hat zu sich zur Aufgabe gemacht nur mit namhaften Gegnern und abzufahren. So wurde als Gegner für Ostermonat ein geringerer als der Meister des Saargebietes „D. Eintracht, Saarbrücken nach Hochheim verpflichtet. Gl. wird jetzt schon auf das Zusammentreffen der beiden Altlebenden Vereine

vereinigung 0? — D.J.R. Germania, am 10 Mai erksam gemacht. An Pfingsten begibt sich die 1. Elf Düsseldorf zu dem befreundeten „Sp. Club Olympia“. Der steht der Verein noch mit namhaften Gegnern in und Landung. Ein Zeichen dafür, daß die Sportabteilung Winter gibt ist, ihren Freunden und Gönnern Delikatessen zu und da. Auf die am Freitag stattfindende Spielerziehung wird auch achtung gemacht. Wegen Wichtigkeit der Ta- dnung werden sämtliche Spieler gebeten, pünktlich zu

rd aus. r. Osterreise mit Sonntag-Rudsfahrtarten. Die Ausfahrungsbaue der Sonntagsrudsfahrtarten ist auch in diesem durch zu Ostern verlängert worden und ermöglicht kurze Rei- er aus die weitere Umgebung bis zu einer Dauer von vier ein- vor in Tagen. Die Sonntagsrudsfahrtarten gelten zur Hinfahrt Grundonnerstag, den 2. April, täglich bis zum Ostermon- den 6. April. Auch die Rudsfahrt kann seit einiger Zeit an diesen Tagen unternommen werden; spätestens muß an Dienstag nach Ostern, den 7. April, bis 9 Uhr mor- angetreten sein. Wie verlautet, werden voraussichtlich Schnellzüge während der Osterzeit nicht für Reisende mit gebiete Sonntags-Rudsfahrtarten gesperrt werden, so daß man die ent- enen Reiseziele schnell und bequem wird erreichen können.

* Kassel. Am 26. März beginnt vor dem Erweiterten fengericht ein neuer Landfriedensbruch-Prozess. für mehrere Verhandlungstage vorgesehen sind. Angeklagt zehn Nationalsozialisten, ehemalige Mitglieder der auf- ten SA. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, in Versammlung in Groß-Almerode, etwa eine Woche dem Zusammenstoß in Grebenstein, eine Schlägerei Angehörigen des Reichsbanners herbeigeführt zu haben. Mehrzahl der jetzigen Angeklagten trat in dem Greben- er Kommunistenprozess als Zeugen auf, sie wurden wegen Verdachts der Teilnahme nicht vereidigt.

* Frankfurt a. M. (Der Fall Seipel und Ge- sen.) In der Verhandlung gegen Seipel und Genof- stelle der Vertreter der Nebenkläger erneut den Antrag, den Nebenklägern bewilligte Armenrecht auch auf die Isvertretung der Nebenkläger auszudehnen. Unter zur Vernehmung gelangenden Zeugen befand sich auch nationalsozialistischer Zeitungsträger H., der gefragt, ob er auf den am Boden liegenden Nebenkläger abgetreten habe, was der Zeuge verneint. R. A. Schneider stellt darauf die Frage an Seipel, ob er ninnis davon habe, daß der Zeuge Hempel auf Schade Seipel verweigerte die Aussage darüber. Am Mitt- findet die Ortsbefragung statt.

* Frankfurt a. M. (Eine Schweizerische Stif- g.) Wie wir aus Schaffhausen erfahren, hat der Ende uar d. J. in Schaffhausen verstorbene Direktor der Heil- alt Rheinau (Schweiz) Dr. med. Fritz Kis, ein Ento- ppe von Weltreue, seine berühmte Sammlung von Vin- dem dem Sendenberg-Museum in Frankfurt am Main

* Wiesbaden. (Versuchter Kircheneinbruch.) ts versuchten Diebe in die katholische Marienkirche in schaden-Viebrich einzudringen und das Tabernakel durch ohren zu öffnen. Der Versuch mißlang jedoch. Soweit eheilt, wurde von den im Schrank aufbewahrten Ge- n nichts entwendet.

* Bad Ems. (Tödlicher Sturz von der Mauer.) hier zur Kur weilender Inasse eines Erholungsheims Weisfaten war mit einigen Freunden im benachbarten senau eingeleitet. Auf dem Heimweg kam er in der elheit vom Wege ab und stürzte zwischen einem Baum dem Bahngeländer hindurch die etwa drei Meter hohe er herunter auf den Leinpfad. Er fiel aufs Gesicht in der Bewusstlosigkeit trat der Tod durch Erstick ein.

* Bad Ems. (Schüsse hinter einem flichen- Einbrecher.) In hiesiger Polizeibeamter bemerkte einer nächtlichen Streife das Klirren einer zerbrochenen nterleibe. Als er mit der Taschenlampe den Ort fest- ellen suchte, stürzte plötzlich aus dem Toreingang eines fektionshauses eine Gestalt hervor mit einem Paket er dem Arm. Trotz mehrerer Schüsse, die der Beamte den Flüchtling abgab, gelang es diesem im Schutz der elheit über die Bahnbrücke hinweg in den Malberger- d zu entkommen. Das Geschäft liegt an der Hauptver- strasse etwa 80 m vom Polizeiwachbüro entfernt.

* Diez. (In über 100 Fällen gegen Para- ph 218 verurteilt.) Wie die Ermittlungen und Geständnis ergaben, soll der in Untersuchungshaft be- liche Arzt Dr. Arnold in über 100 Fällen — darunter Todesfall — sich des Vergehens gegen § 218 schuldig acht haben. Die Behörden wurden auf Dr. Arnold auf- am, durch einen Fall, der sich in einem Vorort Wies- ens ereignete und den die Wiesbadener Kriminalpolizei eklärt hatte.

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Hilfshelmer Zeitung“, Schulte. ohne Speien-Zuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und der zuver- lässigen Inseratwirkung niedrig, sie betragen gegenwärtig nur 100 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellen-Angeboten und nur 75 Pfg. bei Stellen-Gesuchern. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben. Die Geschäftsstelle: Verlag H. Dreibach, Hirschheim

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blut- armut, Herzklappen, Schwäche- zuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Ma- genbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel neh- men. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Fla- sche 4,50 u. 5,50

Ihre Wunsch erfüllt in Erfüllung!

Ab nächster Nr. erscheint die

S.R.E.

Sachverständ. Rundfunk-Zeitung

in meine Aufmerksam!

Verlag der S.R.Z., Frankfurt a. M.

Ein Riesenerfolg der Qualität...



Einen solchen Ansturm haben die Läden kaum je erlebt! In vielen Fällen war Sanella schon nach ein paar Stunden restlos ausverkauft... Aber das ist ja auch erklärlich: noch nie gab es eine

so wundervolle Margarine zu so niedrigem Preis! Von vielen tau- send Hausfrauen wird jetzt Sa- nella begeistert verbraucht. Über- zeugen Sie sich selbst und auch Sie werden zufrieden sein.

Sanella 35⁸ das 1/2 Pfund

MARGARINE

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

SN6-126

Der Saffran-Rippnid-Prozess

Bis zu den späten Abendstunden des Mittwoch zogen sich die Verhandlungen im Prozess gegen die Versicherungs- mörder Saffran und Rippnid hin, ohne daß das Urteil ge- fällt wurde. Beim Schlusswort des Angeklagten kam es zu dramatischen Szenen. Saffran erklärte weinend: „Ich bereue was ich getan habe und bin bereit zu sühnen.“ Ella Augustin erhebt sich und ringt eine Weile mit den Wor- ten. Dann kommen die Worte stösend und fast unverständlich aus ihrem Munde: „Ich bereue auch. Saffran war nicht schlecht. Ich habe ihm erst den Rippnid in die Hand gegeben.“ Rippnid erklärt, er habe die Wahrheit gesagt.

Ella Augustin ruft: „Aber der Mörder sind Sie.“ Ripp- nid steht auf, erhebt die linke Hand zum Himmel: „Der Gott da oben wird darüber entscheiden. Es ist möglich, daß Sie noch einen zweiten Toten auf Ihr Gewissen laden.“

Die Zeugenvernehmung brachte u. a. noch die Aussa- gen des Schwiegervaters Saffrans, der seinen Schwiegererjohn außerordentlich geschätzt hat. Er schildert sehr erregt, wie tüchtig Saffran gearbeitet und wie das Ge- schäft sich gehoben habe, wie dann wegen der Aufnahme von hohen Krediten Differenzen entstanden seien. Heute er- kenne er Saffran nicht mehr als Schwiegererjohn an. Der alte Mann begann schließlich zu weinen und brach völlig zusammen. — Frau Augustin, die Mutter der Ange- klagten Ella Augustin, bezeichnet ihre Tochter als leicht be- einflußbar.

Am dritten Tage des Prozesses hielt der Ober- staatsanwalt seine Anklagerede, an deren Schluß er beantragte: gegen Saffran und Rippnid die Todesstrafe und 12 Jahre Zuchthaus, gegen Ella Augustin sieben Jahre Zuchthaus, gegen deren Bruder wegen Begünstigung drei Mo- nate Gefängnis und gegen zwei Postbeamte, die Briefe in vertrauensvoller Weise der Augustin aushändigten, drei Monate Gefängnis mit Strafausschließung.

Nach dem Strafantrag brach Rippnid in der Anklage- bank zusammen und Ella Augustin begann zu weinen, während Saffran unbewegt dasah. Sein Verteidiger er- klärte, er wisse wohl, daß Sonne und Mond Saffran nicht mehr beschienen würden, aber er kämpfe um seinen Kopf, weil er, Saffran, nicht selbst der Mörder sei. Man hätte von einem Rippnid-Prozess und nicht von einem Saffran-Prozess sprechen müssen.

Die Angeklagte Augustin erlitt einen Weintramp und schluchzte anhaltend. Der Verteidiger wurde, als er auf die bei der Mordtat verlorene Tasche des Ermorde- ten eingeht, vom Vorsitzenden unterbrochen, der erklärte, er höre eben, daß die Tasche gefunden sei. Es tra- ten zwei Zeugen auf, zwei ehemalige Inassen einer Besserungsanstalt, die die Tasche gefunden hatten, an der auch Blutreste ließen.

Der Verteidiger Rippnids erklärte seinerseits, auf Sas- fran zeigend, dort sehe der Kopf und dort, auf Rippnid zei- gend, die Hand. Er schilderte dann Saffran in seiner Groß- mannsucht und seinem starkem Egoismus, der über Lei- den führe.

Bei dem später verkündeten Urteil wurde Saffran und Rippnid zu Tode, die Augustin zu 5 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Weiterer Preisabschlag

Blut- u. Leberwurst	Pfd.	72 u. 60
Blut- u. Leberwurst	in Einheitsgrößen Stück	22 u. 20
Delikateßwürfchen	Stück	46 u. 40
Mettwurst	weich . . . Stück	50 u. 42
Eierbandnudeln	Pfd.	58 u. 50
Stangenmaccaroni	Pfd.	58 u. 50
Bruchmaccaroni	Pfd.	55 u. 50
Eierladennudeln	Pfd.	64 u. 58
Getr. Zwetschen	Pfd.	32 u. 28

und noch 5 Prozent Rabatt

Latscha 5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Unterstützt Eure Lokalpresse!

Gieken. (Ein junger Mann spurlos ver-
schunden.) Seit vorigen Freitag früh ist der etwa 20
Jahre alte und einzige Sohn des Landwirts Bommers-
heim in Bettenhausen (Kreis Gießen) spurlos verschwunden.
Der junge Mann hatte sich zu Befürsorgungen nach Münzen-
berg und Griedel aufgemacht; er hatte auch seine Obliegen-
heiten in Münzenberg erledigt und sich dann nach Griedel
begeben, ist jedoch dort nicht angekommen und fehlt
seitdem ohne jede Spur. Wie das Verschwinden des jun-
gen Menschen zu erklären ist, steht heute noch nicht fest.

Buhbach. (Taschendiebe auf dem Vieh-
markt.) Auf dem hier stattgefundenen Faselmarkt haben
Taschendiebe ihr Unwesen getrieben. Ein Landwirt wurde
um den Betrag von 100 Mark bestohlen, einer auswärtigen
Frau wurden aus der Handtasche 75 Mark gestohlen.
Der Polizei gelang es zwar, einen jungen Menschen fest-
zunehmen, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob
es sich um den Taschendieb handelt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Abdruck!

Der Landrat,
H. 1013.

Hm. Höchst, den 13. März 1931

Betrifft: Kadaverablieferung

Nach den bestehenden veterinärpolizeilichen Bestimmungen
müssen alle Kadaver und Kadaverstücke von gefallenen oder
zu anderen als Schlachtzwecken getötetem Vieh (Pferde,
Esel, Maultiere, Tiere des Rindergeschlechtes, Schweine, Scha-
fe, Ziegen, ausgenommen Saugferkel, Schaf- und Ziegen-
lammern unter 6 Wochen) an die Kreisabbederei des Main-
Taunuskreises in Oberliederbach abgeliefert werden. Das-
selbe gilt von den Kadavern von Hunden und Katzen so-
fern der Besitzer sie nicht selbst spätestens am Tage nach dem

dem Verenden an geeigneten Stellen vergräbt.
berichtet wird, werden die Bestimmungen über die
ablieferung vielfach nicht befolgt. Die Tierhalter
in diesem Falle der Strafverfolgung aus. Abgeliefert
sollte schon die Rücksicht auf die im Allgemeinen
Mensch und Vieh getroffenen hygienischen Maß-
nahmen veranlassen, denselben nicht entgegenzu-
treten.

Ich erlaube, in ordnungsgemäßer Weise auf die Be-
treffenden der Kadaverablieferung aufmerksam zu
werden, etwa bekanntwerdende Fälle der Nichtbeachtung
polizeiverordnung vom 6. Mai 1930 zur Anzeige
bei:
J. B. gez. Dr. Wolff, Reg.-
beglaubigt: gez. Böhle, Kreisamts-
An die Polizeiverwaltungen des Kreises.
Wird veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 23. März 1931

Die Polizeiverwaltung: J. B.



Wenn die Hausfrau ein Kaffeegetränk wünscht, das herzhafter schmeckt und weniger kostet, dann muß sie es mit der guten Kaffeewürze Mühlen Franck zubereiten. Mühlen Franck würzt, kräftigt, verbilligt jedes Kaffeegetränk.

Für die Fest-Tage

Schokoladenhasen

Schokoladeeier

(Alle anderen Oster-Artikel in großer Auswahl)

Taragona

Rotwein vom Faß

Liter 1.20

Liter 65

Muskat	90	Douro	2.40
Taragona	1.35	Dürkheimer	1.35
Malaga alt	1.45	Spezial Extra	1.35
Malaga gold	1.90	Roussillon	1.35
Samos	1.40	Montagne	1.35

Backartikel

Blütenmehl	Pfd. 25	Schmalz, amerik.	Pfd. 8
Weizenmehl 00	Pfd. 30	Kokostett in Tafeln	Pfd. 50 u
Konfektmehl	Pfd. 32	Sultaninen	1/4 Pfd.
Margarine	Pfd. 70, 55 u 42	Rosinen	1/4 Pfd.
Plochwurst	1/4 Pfd. 35	Tafelbutter	1/4 Pfd. 95 u
Cervelatwurst	1/4 Pfd. 40	Edamer-Käse	1/4 Pfd.
Schinken, gekocht	1/4 Pfd. 45	Schweizerkäse	1/4 Pfd.

Orangen (blond)	3 Pfund
Orangen (Halbblood)	3 Pfund
Tafeläpfel amerikan.	Pfund

Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

UT Besuchen Sie **Samstag — Sonntag — Montag**
Das heitere Tonfilm Singpiel
„Ein Burschenlied aus Heidelberg“
Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung!

Am Donnerstag, dem 26. März 1931, wird um 15 Uhr
für Schüler und um 20.15 Uhr für Erwachsene im Union-
Theater, Hochheim am Main, der Kultur- und Lehrfilm:

**„Ein Gang durch die Maggi-Gutswirtschaft und
die Maggi-Werke in Singen am Hohentwiel“**

gezeigt.

Er gewährt einen umfassenden Einblick in ein großes
deutsches Nahrungsmittelwerk. Niemand sollte veräumen,
eine dieser interessanten und lehrreichen Vorführungen zu
besuchen.

Im Anschluß an die Veranstaltungen werden Gratis-
Kostproben von Maggi's Erzeugnissen verabreicht.

Eintritt freil!

10 Edel-Buschrosen 2.50 Rm.

25 Stk. 6.— Rm., daselbe in allerf. Sorten m. Namen
und Farbenschild 10 Stk. 4.—, 25 Stk. 8.—, Zwergrosen
10 Stk. 4.—, 25 Stk. 8.—, Schling- oder Kletterrosen 1
Stk. 0.70, 10 Stk. 6.—, Hochstammrosen 100-130cm. Stamm-
höhe 1 Stk. 2.—, 10 Stk. 19.—, 70-100 cm Stammh. 1
Stk. 1.50, 10 Stk. 14.—, Stachel- u. Johannisbeerbüsch-
1 Stk. 0.50, 10 Stk. 4.—, Hochstämme 1 Stk. 1.75, 10 Stk.
15.—, Schattenmorellenbüsch- 1 Stk. 1.50, 10 Stk. 14.—,
Ziersträucher in vielen Sorten, 1 Stk. 0.60, 10 Stk. 5.—,
Gartenlieder, Jasmin, Gartenhortensien, Goldregen, Gold-
glöckchen usw. 1 Stk. 0.50, 10 Stk. 4.50, Dahlienknollen in
vielen Sorten 1 Stk. 0.45, 10 Stk. 4.— Katalog über alle
Gartenpflanzen umsonst, streng reelle Bedienung. Ver-
gegen Nachnahme.

Norddeutsche Versandgärtnerei. Elmshorn 12 bei Hamburg

WAHRE GESCHICHTEN

Die Zeitschrift
der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft!

50 Pf. Überall zu haben 50 Pf.

PROBENUMMERN GRATIS

VOM VERLAG

DR. SELLE-EYSLER A.G., BERLIN SW 68

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk)

Jeden Wecktag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, Morgengymnastik 1; 6.45 Morgen-
11; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldung;
Wirtschaftsmeldungen; 12 Schallplattenkonzert;
richten; 12.55 Rautener Zeitzeichen; 13.05 Schall-
Werbelkonzert; 14.55 Nachrichten; 15.05 Wirt-
gen; 15.15 Giechener Wetterbericht; 16.20 und-
schaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Donnerstag, 26. März: 15.20 Jugendstunde;
fragen; 18.30 „Aus der Mappe des Patentamt-
trag; 18.50 „Technische Hilfsmittel der Rundfunk-
Vortrag; 19.15 Nachrichten; 19.20 Französischer
terricht; 19.45 Walzerabend; 20.30 Hörmodell 1;
richten; 22.20 Tanamulil.

Freitag, 27. März: 15.20 Schulfunk; 18.10
Bücher; 18.30 Eine Viertelstunde Deutsch; 18.45
trag und Lehrverhältnis; Vortrag; 19.05 Wirt-
dungen; 19.15 Konzertvortrag; 19.35 Der Barbier
villa, Komische Oper; 22. Nachrichten; 22.20 Tan-
stunde; 18.05 „Wohnungsmarkt“, Vortrag; 18.30
schläge zur Behebung der Massenarbeitslosigkeit;
18.55 Konzertvortrag; 19.15 Wirtschaftsmeldungen;
nische Sprachunterricht; 19.45 Steirische Tänze;
Pong-Spiel; 22.15 Nachrichten; 22.30 Tanamulil.

Sonntag, 28. März: 10.20 Schulfunk; 15.20
stunde; 18.05 „Wohnungsmarkt“, Vortrag; 18.30
schläge zur Behebung der Massenarbeitslosigkeit;
18.55 Konzertvortrag; 19.15 Wirtschaftsmeldungen;
nische Sprachunterricht; 19.45 Steirische Tänze;
Pong-Spiel; 22.15 Nachrichten; 22.30 Tanamulil.

**Sommer-
prossen**
werden unter Garantie
durch **VENUS** (Stärke
B)
beseitigt. Preis Mk 2.75
Zentral - Drogerie
Jean Wenz

Makula
hat abzugeben
Hch. Dreis
Flörsheim am